

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau

in Polen

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. — In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — **Einzelnummer** 1,50 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Bernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: 3 Mk. für die 38 mm breite Kolonnenzeile, 1,50 Mk. nur für private Stellen. — Gesuche, 10 Mk. für die 89 mm breite Reklamezeile. — Bei bindenden Platzverträgen: Anzeigenzeile 3,50 Mk., Reklamezeile 12 Mk. — Für Aufträge aus dem Auslande deutsche Mark. — Offerten- und Anzeigengebühr 2 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Postfach-Konto Stettin 1847.**

Nr. 15.

Bromberg, Donnerstag den 20. Januar 1921.

45. Jahrg.

Reichsgründungsfeier.

Am 18. Januar feierte zum 50. Male der Tag wieder, an dem im Jahre 1871 das Deutsche Reich gegründet und Wilhelm I., König von Preußen, zum Deutschen Kaiser ausgerufen wurde. An demselben Tage vor 170 Jahren, am 18. Januar 1701, hatte sein Ahnherr zum erstenmal die preussische Krone auf sein Haupt gesetzt. Alle national-geistlichen Deutschen haben schmerzhaft das Gründungs-tagesgedacht im Hinblick auf die jetzige Lage Deutschlands. Alles, was in den 50 Jahren an Gütern und Segnungen der Kultur, an wirtschaftlichem Aufschwung, an militärischer Kraft geschaffen ist, ist einer Zerstörung sondergleichen anheimgefallen, das Reich besteht noch, aber ohne ein Schatten von Macht, die allgemeine Wehrpflicht ist ihm verboten, ganze Landgebiete im Osten und im Westen sind in anderen Besitz übergegangen. Trennung und Glaube ist einer von Haß und Rassist aufgekündigten Bevölkerung verloren gegangen, und der Kaiser hat seine Zuflucht im fremden Lande suchen müssen. Die deutsche Geschichte zeigt einen steten Wechsel von heldenhaftem Aufschwung und kleinmütiger Verzagtheit, von gewaltigen Taten und von tatenlos am Dahindämmern, von einigender Begeisterung und von verhassten Meinungsstreitigkeiten wie die keines anderen Volkes. Der Glaube, daß, nachdem die Einigung der Fürsten und Stämme nun erfolgt war, Deutschland einer stetigen Entwicklung sicher sei, war auch einer der großen Irrtümer und Mißerkenntnisse, an denen die scheinbar so glänzende Vorzeugszeit nur allzu reich ist. Trostlose Nacht umfängt Deutschland, aber auch auf diese lange deutsche Nacht wird eine neue Morgenröte folgen.

Im Deutschen Reichstage wird heute Reichs-lagspräsident Loebe auf die Bedeutung des Tages hinweisen.

Berlin, 18. Januar. Bei der Reichsgründungsfeier der demokratischen Partei Berlins hielt Staatsminister Dr. Loebe die Festrede, die in folgendes Gedächtnis ausklang: In dieser feierlichen Stunde, versammelt zum Gedenken der fünfzigjährigen Einigung deutscher Stämme in den Grenzen des Reiches, geloben wir: Treu und unverbrüchlich halten wir fest an unserer schwer errungenen Einigung. Wir geloben: Keine fremde, keine irrende deutsche Gewalt soll, kann und wird trennen, was deutsch ist, deutsch bleibt und deutsch sein wird in alle Ewigkeit. In fester Liebe und Treue gedenken wir aller deutschen Brüder außerhalb unserer Grenzen. Unsere Sehnsucht eint sich fortan mit der ihrigen; denn eines Blutes sind wir und eines Blutes fühlen wir uns mit ihnen. Frei von Hochmut und Dunkel, frei von eitler Selbstüberhebung, geloben wir für uns, wie wir unsere Kinder und Kindes-kinder den geschändeten deutschen Namen neu zu Ehren zu bringen, ihn in seinem Glanz und seiner Reinheit aller Welt zum Trost neu erstehen zu lassen, damit er leuchte in ferne Zeiten und wir geloben, uns einzuordnen in den Dienst unseres Volkes, ihm treu zu bleiben in seiner tiefsten Not, es aufzurichten zu helfen in der furchtbaren Gefahr der Gegenwart. Wir geloben in allem Tun, in jedem Unterlassen uns verantwortlich zu fühlen vor unserem Vaterland. Wie ein Schwur soll es sein und so soll es gelten jetzt und immerdar.

Halle, 18. Januar. Hier forderten die sozialistischen Arbeiterräte die Eltern auf, die Kinder am 18. Januar nicht in die Schule zu schicken, um durch einmütigen Schulstreik gegen die Reichsgründungsfeier zu protestieren.

Polen — ein Bundesstaat.

Unter dieser Überschrift beschäftigt sich ein Artikel des heutigen Sejmabgeordneten Frieze - Rodz mit den Gegenständen, die zwischen den polnischen Landesteilen in Polen und Pommern und denen in Kongresspolen und Galizien bestehen. Er gibt zu, daß die hier zutage tretende Abneigung nicht unbegründet ist. „Versuchen wir uns einmal in die Lage eines Einwohners von Polen und Pommern zu versetzen. Im Augenblick, da diese Gebiete zu Polen kamen, lagen die wirtschaftlichen Verhältnisse dort weit günstiger als in Kongresspolen und Galizien. Alle Waren des täglichen Bedarfs waren billig und in genügender Menge vorhanden und — die Hauptsache! — das polnische Geld hatte noch einen Wert. Doch nicht lange, und es wurde anders. Kongresspolen und galizische Schieber überfluteten das Land und kauften alles auf, was nur zu erlangen war. Trotz der scharfen Ausfuhrbeschränkungen wurde alles nach Kongresspolen und Galizien geschafft. Käufer suchten sich gegenseitig zu überbieten und bald war die Teuerung hier fast ebenso groß wie in den übrigen Landesteilen und das Land war ausverkauft. Heute fahren die polnischen und pommerschen Kaufleute nach Rodz und Warschau, um Waren einzukaufen, und das Geld hat auch in Polen und im Pommerschen seinen Wert eingebüßt.

Wie kann nun die tiefe Kluft, welche die einzelnen Landesteile voneinander trennt, zugeschüttet oder wenigstens überbrückt werden?

Darauf antwortet der Abg. Frieze: „Durch den föderalistischen (bundesmäßigen) Aufbau Polens! Die Einheit ist eine sehr gute Sache, doch muß auch das Land diese Einheit wirtschaftlich und kulturell darstellen, es darf nicht zerrissen sein, wie unser Polen es heute ist. Polen soll das Reich sein, dem die einzelnen Landesteile: Kongresspolen, Polen, Pommern, die westrussischen Provinzen und die wohnlich-podolischen Gebiete unmittelbar eingegliedert werden. Das Reich besteht aus den Gebieten der polnischen Länder. Der Sejm in Warschau bleibt als Reichstag weiter bestehen, daneben soll jedoch jeder Landesteil einen besonderen Landtag mit den Sitten in Warschau oder Rodz für Kongresspolen, Polen für Polen-Pommern, Krakau für Galizien, Grodno für

Weißrussland, Wladimir-Wolynsk oder Kowel für Wolhynien-Podolien haben, der die Fragen entscheidet, die durch die besondere Eigenart des betreffenden Landsteiles bedingt sind. Jeder Landesteil bildet somit einen freien Staat im polnischen Reichsverband!

Der bundesmäßige Aufbau Polens kann der Gesamtheit mancherlei Vorteile bieten. Vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete, was doch für Polen das allerwichtigste ist. Nehmen wir an, die Lodzer Textilindustrie hat Wünsche hinsichtlich der Ausfuhrabgabe, die sie in Warschau bei der Reichsregierung zur Geltung bringen will. Die Industriellen wenden sich in diesem Falle an Abgeordnete des kongresspolnischen Landtages und durch deren Vermittlung unmittelbar an den kongresspolnischen Landtag. Da aus diesem Landtag aber eine bestimmte in der Reichsverfassung vorgesehene Anzahl Vertreter in den Reichstag nach Warschau entsandt wird, sind die Vertreter Kongresspolens im Reichstag somit ohne weiteres in der Lage, sich bei der Zentralregierung direkt als Kongresspolen Gehör zu verschaffen und also dort bei den maßgebenden Reichsteilen den Wünschen der Lodzer Industrie Nachdruck zu verleihen.

Wie sieht es heute in dieser Beziehung aus? Kennt der in der Mehrzahl aus Bauern bestehende Sejm vielleicht die Bedürfnisse der kongresspolnischen Industrie oder des polnischen Großgrundbesitzes? Oder kennt der Abgeordnete aus Kongresspolen etwa die Not eines Lata-Bewohners? Und wenn er sie nicht kennt, wie soll er nun Gesetze herausgeben, die beiden nicht schaden, sondern Nutzen bringen sollen? Der Landtag aber wird die Bedürfnisse seiner Provinz ganz genau kennen und auch danach handeln.

Fahren wir fort! Schul-, Armen-, Gesundheitswesen, Wohnungs- und Siedlungswesen, Jugend- und Wohlfahrtspflege usw. erfordern in Kongresspolen und Galizien eine weit größere Beachtung und eine besondere Berücksichtigung als in Polen und Pommern (wo sie mühsam eingerichtet sind) und mühen daher vom Staate den einzelnen Landesregierungen überlassen werden. Polen mit den starken Charakterunterschieden in seinen einzelnen Teilen kann die Landesgesetzgebung für diese verschiedenen Kulturgebiete gar nicht einheitlich regeln. Die Verschiedenheit der kulturellen und wirtschaftlichen Anschauungen, der Einzelcharaktere innerhalb des jetzigen polnischen Sejms ist so groß, daß von ihm überhaupt sehr wenig Arbeit geleistet wird. Den besten Beweis dafür bietet die Tatsache, daß der gegenwärtige Reichstag sich in seiner beinahe zweijährigen Tätigkeit nicht dazu aufraffen konnte, die Verfassung zu beschließen.

In dem Verfassungsentwurf des Reiches, an dem die Verfassungskommission des Sejms schon seit Monaten arbeitet, mühte zunächst klar bezeichnet werden, welche Gebiete der polnischen Länder die Sondergestaltung erhalten und den einzelnen Staaten einverleibt werden sollen. Ich bin überzeugt, daß, wenn jeder unserer Landesteile seinen eigenen Landtag bestände, die Verfassung der betreffenden Provinz schon längst angenommen worden wäre.

Man braucht keine Sorge zu haben, daß diese Neuordnung der Verhältnisse in Polen in Kleinanarchie ausarten kann. Im Gegenteil: jeder Landesteil wird viel zufriedener sein als jetzt und daher gern „als dienendes Glied sich an das Ganze anschließen“.

Die von Warschau gepredigte Gleichmacherei führt nur zur Zersplitterung und Reichsverfall und ich glaube, daß die Verwirklichung des hier ausgeführten Gedankens zur Gesundung unseres Staates führen würde. Wer also die Einheit des Reiches wahren will, muß das Fortschreiten der Zersplitterung unbedingt ablehnen. Jeder gute Bürger des Staates muß wünschen, daß das Land nicht von einer hohen Warte aus „regiert“ wird, sondern daß jeder Landesteil (sozusagen Bundesstaat) sich lebenskräftig entwickelt, und daß kann er nur durch eigene, autonome Verwaltung.

Die Entwaffnung der Truppen Zeligowskis.

Warschau, 17. Januar. Der Rat des Völkerbundes hat an Paderewski in der Wilnaer Frage eine Note gerichtet, in der er ihn als Vertreter Polens beim Völkerbund anfordert, bei seiner Regierung anzufragen, ob der Völkerbund bei der Entwaffnung der Truppen Zeligowskis und der Umwandlung der Verwaltung in dem zwischen Polen und Litauen strittigen Gebiet auf die Unterstützung Polens rechnen könne. Da die polnische Regierung in der Wilnaer Frage keinerlei Aufklärung gegeben habe, sehe sich der Völkerbund gezwungen, die notwendigen Schritte selbst zu tun, sobald er über die notwendigen Kontrollmittel verfüge. Zur Sicherung der Freiheit der Volksabstimmung werden interalliierte Truppen nach dem Wilnaer Gebiet entsandt werden. Der Völkerbund werde in keinem Falle seine Zustimmung zu einer Art der Durchführung der Volksabstimmung geben, die nicht beiden interessierten Teilen unbedingte Garantie für Gerechtigkeit und Ordnung bietet. In das Verhältnis Polens zur Sowjetregierung und in die Rigaer Verhandlungen werde der Völkerbund sich nicht einmischen, weil er die Verantwortung für mögliche Komplikationen und Folgen der Verhandlungen nicht tragen wolle.

Auf diese Note hat Askenazy geantwortet, daß der Völkerbund auf die moralische Unterstützung Polens bei der Entwaffnung und Auflösung der Truppen Zeligowskis und bei der Umwandlung der Verwaltung des strittigen Gebiets rechnen könne.

Sowjetrußland droht.

Moskau, 17. Januar. Nichtsicherer droht, im Falle einer Besetzung Mittel-Litauens durch interalliierte Truppen nicht untätig zusehen zu wollen. Die litauische Frage sei eine Teilsfrage des Konflikts Sowjetrußlands mit dem Völkerbund. Rußland verlangt die Anerkennung durch den Völkerbund. Wenn ihm diese verweigert würde, würden die Roten Truppen die interalliierte Besatzung Wilna angreifen.

Republik Polen.

Der Ministerrat

nahm in seiner Sitzung vom 17. d. M. einen Antrag des Kriegsministers an über die Bevorzugung der aktiven Unteroffiziere bei der Anstellung im Staatsdienst.

Der Seniorenkongress des Sejm

hat beschlossen, daß die Abstimmung über den Verfassungsentwurf am 27. d. M. stattfinden soll. Im Anschluß hieran wurde der Bericht der Unterkommission des Seniorenkongresses in der Frage der Diäten der Abgeordneten entgegengenommen. Nach dem Vorschlag der Unterkommission wurde beschlossen, die bisherigen Diäten beizubehalten und darüber hinaus den Abgeordneten Teuerungszulagen zu bewilligen nach der für Staatsbeamten mit einer mittleren Familie geltenden Skala. Gleichzeitig wurde Artikel 56 der Geschäftsordnung in der Weise abgeändert, daß die unentschuldigste Abwesenheit des Abgeordneten in drei Plenarsitzungen hintereinander die Kürzung der Diäten und eines Teiles der Teuerungszulage zur Folge hat.

Die Budgetkommission des Sejm

hat den Vorschlag des Ministeriums für öffentliche Arbeiten angenommen und eine Reihe von Entschlüssen gefaßt, u. a. eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, einen größeren Betrag zur Befestigung des linken Ufers der Weichsel bereitzustellen und sobald als möglich einen großzügigen Entwurf für die Weichselregulierung auszuarbeiten.

Die Verhandlungen über die Abnietzkrise.

Warschau, 17. Januar. Die heutige Konferenz des Ministerpräsidenten Witos mit den Parteiführern über die Stellung der Parteien zur Regierungskrise wurde auf Antrag des Ministers Schulski auf Mittwoch vertagt, um eine weitere Frist zu inoffiziellen Ausgleichsverhandlungen zu geben. Der Zusammentritt des Sejms verschiebt sich dadurch bis Donnerstag.

Pilsudskis Reise nach Paris.

Die Abreise des Staatsschefs nach Frankreich begegnet, wie wir polnischen Blättern entnehmen, großen Schwierigkeiten. In sozialistischen Kreisen Frankreichs sei die Einladung des Staatsschefs nach Paris ungern aufgenommen worden.

Bezüglich der technischen Ausführung der Reise liegt bereits die Zulassung des deutschen Verkehrsministeriums wegen der Leitung des Zuges durch deutsches Gebiet vor, aber noch keine Mitteilung von französischer Seite über den Termin der Weiterleitung des Zuges ab deutscher Westgrenze.

Zureiserverbot für Offiziere nach Warschau.

Warschau, 17. Januar. Durch einen Erlass des Kriegsministeriums wird die Zureise von Offizieren und Militärbeamten nach Warschau ohne dringenden dienstlichen Grund streng verboten und an die besondere Erlaubnis des Generalkommandos gebunden.

Vertrag über die Behandlung politischer Vergehen.

Als Vertreter des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten ist der Rittmeister Szczepanski nach Berlin abgereist. Seine Abreise steht in Verbindung mit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages über die Behandlung politischer Vergehen.

Der Oberste Rat der nationalen Arbeiterpartei

trat zu einer Beratung zusammen und besprach die innere Lage und die auswärtige Politik. Es wurden mehrere Entschlüsse angenommen, und die endgültige Entscheidung in der Frage des Verhältnisses der Partei zur Regierung wurde dem Hauptvollzugsausschuß überwiesen.

Ein Devisen-Syndikat in Warschau.

Warschau, 17. Januar. Die von einer Seite gemeldete Gründung einer Dollar-Bank in Warschau bestätigt sich nicht. Daaczen hat sich ein Devisen-Syndikat der polnischen Banken gebildet unter führender Beteiligung des Staates. Die Hauptaufgabe des Syndikats ist die Konzentration des Devisenverkehrs, namentlich mit den Vereinigten Staaten.

Der Vorstand des Landarbeiterverbandes

hat einen Aufruf erlassen, in dem er dem Verband der Landwirte vorwirft, daß er sich der Beteiligung an den Schieds- und Schlichtungskommissionen entziehe und die mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen nicht innehalte. Deswegen verlangt der Landarbeiterverband neue Abmachungen noch vor dem 1. Februar, da sonst der Streik proklamiert werden müsse.

Das Ende eines Balachowitsch-Generals.

Warschau, 18. Januar. Nach einer Meldung aus Kallisch wurde im Interniertenlager der Armee des Generals Balachowitsch in Szczepiennu der Ataman, General Iskra, von seinen eigenen mit ihm internierten Soldaten erschossen. Der Vorfall verdient auch außerhalb der Kriminalchronik Erwähnung, weil die Tat und ihre Ursachen für die Balachowitsch-Armee — eines der fragwürdigsten Gewächse auf dem Boden des entarteten Kriegeres — charakteristisch ist. General Iskra hatte zu seinem in Weißrussland zusammengekauften Millionenvermögen auch noch eine große Goldunterkellerei besaßen.

Verhaftung ukrainischer Führer.

Lemberg, 17. Januar. Hier haben in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Führern der ukrainischen Bevölkerung stattgefunden. In den Redaktionen der ukrainischen Blätter, in den Geschäftsräumen der ukrainischen Organisationen und in zahlreichen Privatwohnungen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Gesammeltes Gold und Silber.

Warschau, 18. Januar. (P.A.) Der bürgerliche Vollzugsausschuß der Landesverteidigung in Warschau hat bis

zum 21. Dezember v. J. 173 Kilogr. Gegenstände in Gold und 168 Kilogr. Gegenstände in Silber gesammelt. Nach Einschmelzung wird die Sammlung der polnischen Landesdarlehnskasse überwiesen werden.

Deutsches Reich.

Zahlung der Wiedergutmachungssumme.

Wie der „Berliner Volksanzeiger“ erfährt, sind England und Frankreich erneut an die deutsche Reichsregierung wegen Zahlung der Wiedergutmachungssumme in Teilbeträgen herangetreten. Reichsminister Dr. Simons wird auch bei dieser Gelegenheit auf die schweren Bedenken hinweisen, welche die deutsche Reichsregierung gegen eine solche Art der Regelung der Wiedergutmachungsfrage hegen muß und wird betonen, daß die Gewährung einiger wirtschaftlicher Erleichterungen für Deutschland die unerlässliche Bedingung ist.

Ausweisung.

Der Dezernent beim Deutschen Bevollmächtigten in Döbeln, Geh. Rat Dr. Brauweiler, ist von der internationalen Kommission ausgewiesen worden.

Zumultigkeiten während einer Stadtverordnetenversammlung.

Halle, 18. Januar. (T.) Als in der Stadtverordnetenversammlung über die Erwerbslosenfürsorge gesprochen wurde, kam es zu argen Zumultigkeiten. Vor der Sitzung hatte der Stadtverordnetenvorsteher eine Kommission der Erwerbslosen empfangen, die Zulassung der Kommission zur Sitzung aber abgelehnt. Die Tribünen waren dicht besetzt. Als während der Sitzung die kommunistischen Stadtverordneten das Vorgehen des Stadtverordnetenvorstehers den Kommunisten gegenüber tadelten, die bürgerlichen Stadtverordneten dagegen diesem recht gaben, erhob sich auf der Tribüne ein wilder Lärm. Drohungen gegen die Stadtverordneten und den Stadtverordnetenvorsteher wurden ausgesprochen, so daß der Stadtverordnetenvorsteher schließlich die Tribünen räumen lassen und die öffentliche Sitzung schließen mußte. Nur langsam wurden die Tribünen unter Aufsicht der Internationalen geräumt.

Uebrigcs Ausland.

Die Deutschnationalen Österreichs

veranstalten in den nächsten Tagen in ganz Österreich Kundgebungen für den Anschluß an Deutschland. Die Reichsverteilerung der Groß-Deutschen im Nationalrat wird von der Regierung einen Gesetzentwurf fordern, der die sofortige Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland fordert.

Estland, Lettland und Polen.

Die finnländische Presse verbreitet die Nachricht, daß Polen Estland de jure anerkannt habe. Die Anerkennung Lettlands mache es von weitgehenden Zugeständnissen kultureller und wirtschaftlicher Autonomie für die Polen in Lettland abhängig.

Die alliierten Ministerpräsidenten

werden in den nächsten Tagen in Paris zusammentreten. Lloyd George werde anwesend sein. Man erwartet, daß die Konferenz drei bis vier Tage dauern wird.

Die Russen in der Ukraine

haben zwei der besten bolschewistischen Divisionen umzingelt und ausgerieben. Bei diesen Divisionen befand sich ein ausschließlich aus Offizieren der Petersburger Militär-Akademie bestehendes Detachement, das die Elite der Sowjettruppen bildete. In bolschewistischen Regierungskreisen in Charkow herrscht Panik. Der Aufstand greift auf die Gouvernements Kiew, Tschernigow, Potawa, Podolien, Cherson über. Im Gebiet Cherson, Ekizy und Dobruisk finden heftige Kämpfe mit der Roten Armee statt. Die Eisenbahnverbindung Fastow—Koziatyn—Kiew ist unterbrochen. In der Gegend von Kiew nimmt die Erbitterung zu. Kürzlich gelang es den Russen, vorübergehend die Vorstadt Kiems Deminowka einzunehmen. Die Bolschewisten ziehen Verstärkungen zusammen, um den Aufstand zu unterdrücken.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Januar.

Ausnahmezustand für Posen und Pommerellen.

Der Ministerrat hat die Vollmacht, des Chefs für das ehemals preussische Teilgebiet, den Ausnahmezustand für das ganze ihm unterstellte Gebiet bis zum 15. April auszuheben, verlängert.

Gegen die Einschränkung des Alkoholaushanks.

Das Finanzministerium teilt mit, daß es dem Ministerrat ein Projekt gegen das Geseß über die Einschränkung des Alkoholaushanks vom 23. April v. J. unterbreitet hat. Diefem Projekt zufolge ist die jetzt erfolgte Einschränkung aufzuheben. Die Unterbreitung des Projekts erfolgte auf Vermittlung der Warfchauer Restaurateure. Auch der Verein der polnischen Kaufleute hat sich mit einem Memorial an das Finanzministerium gewandt und fordert die Aufhebung des beschränkten Alkoholaushanks. Das Ministerium hat den Verein von dem eingangs erwähnten unternehmen Schritte beim Ministerrat in Kenntnis gesetzt. Wahrscheinlich hat man sich höheren Ortes schon überzeugt, daß durch das erlassene Verbot keine Einschränkung des Alkoholaushanks erzielt, wohl aber dem Schankgewerbe und damit dem gesamten Handel ein großer Schaden bereitet wird.

§ Der einjährige Gedenktag des Einzuges polnischer Truppen in Bromberg wird, wie bereits mitgeteilt, von der polnischen Bevölkerung auch hier begangen werden. Am morgigen Donnerstag, dem eigentlichen Jahrestage, werden nachmittags in den Rindn für Soldaten Gratiskonzerte gegeben. Abends 8 Uhr finden in den Kirchen feierliche Gottesdienste statt. Die Zivilbevölkerung feiert den Gedenktage abends 8 Uhr im polnischen Vereinsbanke, bei Dars, Paker, im Schützenhause, in Schwedenhöhe und in Bleichfelde. Am Sonnabend abend werden die Vereine unter den Klängen der Musik sämtlicher Militärkapellen einen Umzug durch die Straßen der Stadt veranstalten. Die Hauptfeier ist für den kommenden Sonntag vorzusehen. Vormittags 9 Uhr finden in den Kirchen Festgottesdienste statt und um 11 Uhr wird auf dem alten Markt (Friedrichsplatz) eine Feldmesse abgeleiert werden. Dort werden die Delegationen sämtlicher polnischer Vereine mit ihren Standarten aufstellen nehmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes marschieren die Vereine im Zuge durch die Hauptstraßen, und am Westplatz findet ein Vorbeimarsch der Truppen statt. Am Abend wird im Stadttheater eine Galavorstellung gegeben. Wie mir polnischen Blättern entnommen, richtet das Festkomitee in Thorn einen Appell an die Bürger, an dem Festtage nicht zu arbeiten. Die staatlichen und städtischen Behörden werden ihre Geschäftsräume geschlossen halten. Eine ähnliche Befehlsanweisung hat auch das Komitee in Graudenz erlassen.

§ Als Kommandant der städtischen Feuerwehr in Bromberg ist Herr Milewski aus Warfchau durch den Magistrat gewählt und bestätigt worden. — Branddirektor Gottwald hat, nachdem er den Dienst verweigert hatte, endgültig die Leitung der Wehr niederlegen müssen. Herr Gottwald stand 23 Jahre lang im städtischen Dienst, zunächst Brandinspektor, wurde er in der letzten Zeit wegen seiner Verdienste, die er sich um die Entwicklung des Feuerlöschwesens der Stadt Bromberg erworben hat, zum Branddirektor ernannt. Herr Gottwald ist bereits nach Deutschland übergesiedelt.

§ Einziehung von deutschen 50-Mark-Scheinen. Die deutsche Reichsbank ruft durch öffentliche Bekanntmachung ihre 50-Mark-Noten mit dem Datum vom 30. November 1918 auf. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 31. Januar 1921 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere Zahlungsmittel umzutauschen. Mit dem 31. Januar 1921 verliert die aufgeführte Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Nach diesem Tage erfolgt die Einlösung bis zum 31. Juli nur noch bei der Reichsbankhauptkassette in Berlin. Mit dem 31. Juli erlischt für die Reichsbank die Einlösungspflicht überhaupt. Um jedem Irrtum vorzubeugen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich lediglich um die Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum des 30. November 1918 handelt. Unberührt vom Aufruf bleiben sämtliche übrigen Reichsbanknoten, Reichsbankscheine und Darlehnskassenscheine.

§ Der Kampf gegen die Teuerung. Auf Grund der Beratungen im Warfchauer Ministerium über die zur Bekämpfung der Teuerung anzuwendenden Mittel hat der Ministerrat das Ernährungsministerium beauftragt, einen Entwurf für eine Aktion auszuarbeiten, die geeignet wäre, der Teuerung zu steuern. Gekoren fanden in dieser Angelegenheit im Ernährungsministerium Beratungen statt.

§ Herzliche Bitte! Als die Weihnachtsglocken klangen, haben wir darum, unseren Bedürftigen, die bei der unerbörten Teuerung bittere Not leiden, den Tisch decken zu helfen. Unsere Bitte fand Widerhall in vielen Herzen. Manches alte Mütterlein, manche tief bekümmerte Witwe war wenigstens für einige Zeit schwerster Sorge entbunden. Allen gütigen Gebern herzlichsten Dank! Das Bewußtsein, drückende Not gelindert zu haben, ist aber gewiß der schönste Dank gewesen! — Doch von neuem strecken wir bittende Hände aus. Helft! Gebt! Ihr, die Ihr noch nicht Not leidet, habt ein Scherlein übrig für die Notleidenden! Es gibt unter uns gar manche arme Mutter, deren Herz sorgenbeswert ist: die Einkünfte liegen stumm vor der Tür. Woher Bähne und Kleidung nehmen, damit das Mädchen, der Knabe, wenn auch ärmlich, so doch anständig und würdig zum Tische des Herrn treten kann? Wir nehmen mit herzlichem Dank alles, was Ihr irgend entbehren, was Ihr geben könnt! Bettelei habt Ihr doch noch etwas Bähne oder ein Kleidungsstück, das Ihr abgeben könnt, das zur Bekleidung von Einsegnungskindern verwendet werden kann. Und findet sich wirklich nichts mehr in Schrank und Kommode, dann gebt Geld! Wir brauchen viel, denn Kleidung anschaffen ist teuer! Kleidungsstücke sind abzugeben Wilhelmstraße 56, nachm. 2—5 Uhr. Geld erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, an die Volksbank oder an die Geschäftsstelle, Elisabethstraße 4. Deutsche Vereinigung, Kreisvereinigung Bromberg, Frauenabteilung. J. A. Martha Schnee.

§ Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg (Reichsbauernverein) hat aus Anlaß des Jahrestages des Einzuges der polnischen Truppen in Bromberg die für den 20. Januar einberufene Sitzung verschoben. Diese findet nunmehr am Dienstag, 25. Januar, 1/2 Uhr nachmittags, im Elysium statt.

§ Streik. Die technischen Angestellten der Firma Herm. E. S. in Bromberg sind wegen Gehaltsdifferenzen in den Ausstand getreten.

§ Deutsche Bühne. Mit der 14. Aufführung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen“, die vor zahlreichen Kindern der Stadt stattfand, ist das Märchen zum letzten Male gespielt worden. Aus technischen Gründen ist eine weitere Wiederholung ausgeschlossen. Neu einstudiert, wird am Donnerstag, 20. Januar, abends 1/2 Uhr, der altbewährte, köstliche Schwank „Die spanische Fliege“ von Arnold und Bach gespielt werden. Die Spielleitung führt Erich Uthke, der auch die Hauptrolle, den Hofrathfabrikanten Klink, spielen wird. Außerdem sind beschäftigt Behnke, Röll, Ullonska, Rohdemann, Samu-

lowik und Tren, die Damen Garner, Steffl Wolff, Becker, Schwarz und Krause, die letzten beiden treten erstmalig auf der Deutschen Bühne auf. Der einmal herzlich laden will, sollte nicht versäumen, die Aufführung zu besuchen. Am Freitag findet eine Wiederholung des Trauerspiels „Armut“ von Wildgans statt.

§ Einen großen Reizfall erlebten viele Bromberger, die gestern einer Einladung eines gewissen G. Parnak zu einem geheimnisvollen Abend“ gefolgt waren. In der Einladung bezeichnete sich Parnak als größter Forscher auf dem Gebiet des Seelenlebens, und er wollte das geheimnisvolle Vorauszusehen großer Ereignisse, die geheimnisvoller Zeichen der Etern, der Hand und des Himmels vortragen, erklären und enthüllen. Den zahlreichen Besuchern dieser Veranstaltung wurde es jedoch unheimlich an diesem „geheimnisvollen Abend“. Der Vortrag wurde durch eine Vorlesung über das Orakel und Ähnliches der alten Griechen ersetzt, die das Publikum berart langweilte, daß der Veranstalter an die Luft geschickt wurde. Bei dieser Gelegenheit brachte er die „Enthüllung“ zum Ausdruck, er habe gemerkt, daß ihm an diesem Abend etwas passieren würde. Der Abend wurde dann durch Vorträge einiger Bromberger Herren ausgefüllt, die über Spiritismus und andere geheimnisvolle Dinge sprachen.

§ Brände. Gestern vormittag 11 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach ul. Wiatrakowa 18 (Windmühlenstraße) gerufen. Durch herausgefallene brennende Holzteile aus dem Dachstuhl waren Räume in Brand geraten. Das Feuer war bereits von Hausbewohnern gelöscht, so daß die Wehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. — Abends gegen 11 Uhr wurde sie nochmals alarmiert. Auf dem Grundstück ul. Dworcowa 50 (Bahnhofstraße) brannte es in einer dort eingerichteten Kaffeerösterei. Beim Eintreffen des Löschzuges fand ein hölzerner Richtschieß, welcher mit dem Dach Verbindung hatte, in Flammen. Das Feuer wurde in einer halben Stunde gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten nahmen noch längere Zeit in Anspruch. Als Entschädigungsgrund wird Fahrlässigkeit angenommen.

Kursbericht.

mitgeteilt von der Deutschen Volksbank Bromberg. Die Notierungen der polnischen Landesdarlehnskasse sind heute unverändert.

* Danzig, 18. Januar. Der Kurs der polnischen Mark in Danzig stand heute auf 7 1/2, Überweisung 6 1/2. In Berlin stand der Kurs auf 7.

Der Dollar in Warfchau.

An der Schwarzen Börse erreichte der Dollarkurs am Montag in den späten Abendstunden — es wird bis in die tiefe Nacht hinein gehandelt — 1000 und mehr.

* Warfchau, 18. Januar. Börsenbericht der Warfchauer Börse vom 18. J. M.: Rarenrubel zu 500: 600—610. Dumarubel zu 1000: 100—112, zu 250: 83—89. Dollars der Vereinigten Staaten Einkauf 760, Verkauf 895. Kanadische Dollars Einkauf 690, Verkauf 680. Schweizer Franks Einkauf 128, Verkauf 141,50. Pfund Sterling Einkauf 3190, Verkauf 3390. Deutsche Mark Einkauf 1250, Verkauf 1350. Österreichische Kronen Einkauf 124, Verkauf 132. Tschechoslowakische Kronen Einkauf 10,50, Verkauf 11,65. Schwedische Kronen Einkauf 179, Verkauf 193. Norwegische Kronen Einkauf 145, Verkauf 165. Dänische Kronen Einkauf 149, Verkauf 159. Rumänische Lei Einkauf 12, Verkauf 13,50. Italienische Liras Einkauf 29, Verkauf 31. Finnische Mark Einkauf 22, Verkauf 25. Überweisung 26—28. Holländische Gulden Einkauf 279, Verkauf 298.

* II. Posen, 17. Januar. In Posen hat sich, wie die „Posische Zeitung“ erfährt, ein „Landesverband der Deutschen Demokratischen Partei“ aufgetan, der aus nicht mehr als 12 Mitgliedern besteht. Sein Spiritus rector ist der „Symbiosis“ Großküch, der aus der Zentral-Arbeitsgemeinschaft der deutschen Parteien in Polen ausgeschlossen wurde, weil er polnische Studenten zur Störung deutscher Versammlungen aufzuheben suchte. Offenbar verbergen sich hinter diesem „Landesverband“ deutschfeindliche Bestrebungen unter deutschfreundlicher Maske.

* Samotichin, 18. Januar. Der Pferdemarkt war heute wieder gut besucht, doch lag der Verkauf infolge der hohen Preise zu wünschen übrig. Die Preise bewegten sich zwischen 30 000 bis 95 000 Mark, schon für ein 8—10 Monate altes Fohlen wurden 30 000 bis 40 000 Mark bezahlt.

* Karthaus (Kartus), 18. Januar. Durch das stete Fallen der polnischen Mark macht sich die Teuerung auf dem Lebensmittelmärkte von Woche zu Woche in Karthaus und Berent immer mehr bemerkbar. Es kostete anfangs Januar ein Brot 13 Mark, gegenwärtig 20 Mark, Schweinefleisch das Pfund 60 Mark, jetzt schon 75 Mark, Rindfleisch das Pfund 30 Mark, ein Vter Milch 4,50 Mark, zurecht 6,50 Mark. Auf dem letzten Wochenmarkt in Karthaus wurden 4—6 Wochen alte Ferkel das Stück mit 1200 Mark, Säuferschwäne mit 3000 Mark und noch darüber gehandelt. Auch auf dem Krammarkt macht sich ein Steigen der Preise bemerkbar. Eine Rolle Garn, die einige Tage vorher 12 Mark kostete, liegt auf 15 Mark. In Berent veranstalteten Handwerker und Arbeiter wegen der großen Teuerung eine Demonstration vor der Starostei. Die Demonstranten trugen Tafeln mit der Aufschrift: „Wir verlangen Arbeit, Milch und Brot!“ Der Starost erklärte, daß er eine Hilfsaktion persönlich einleiten werde. — Für die Wohnerschaft Pommerellen ist die Hund- und Lustbarkeitssteuer vom 1. Januar ab erhöht. Die Steuer für Zimmerhunde beträgt 300 Mark, für jeden folgenden 500 Mark jährlich. Für Hofhunde und Polizeihunde beträgt die Steuer 100 Mark jährlich.

Die Volkshochschule.

Von Stadtbibliothek Dr. P. Biedermann.

III.

In welchem Rahmen läßt sich das nun ermöglichen?

Die Praxis hat stets mit den gegebenen irdischen und zeitlichen Verhältnissen zu rechnen. Es wäre z. B. verfehlt, in einer Industriestadt wie Bromberg nach dem Muster der dänischen Volkshochschule, der berühmten Schöpfung Grundtvig, zu arbeiten. Aber ebenso verfehlt wäre eine Volkshochschule nach Berliner Muster. Der Großstädter ist ein anderes Individuum als der Kleinstädter.

Wollen wir hier eine Volkshochschule schaffen, ist zu berücksichtigen einmal: die geistige Trägheit der handarbeitenden Bevölkerung; dann: daß bisher für ihre Erweckung herzlich wenig gescheh. Gerade sie soll ja wärmen, innigere Fühlung nehmen mit den kulturellen Leistungen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die geistige Trägheit auch in den Kreisen der Angehörigen erschreckend ist. Man sieht 90 Prozent von ihnen nur in Kino und Café. Wollte man der Trägheit Geist und Herz gleich mit höherem Gefühl, einer Vortragsreihe über ein philosophisches, literarisches oder sonstiges Thema bearbeiten, predigte man schon nach einer halben Stunde vor schläfrig blinzeln Augen und am zweiten Abend vor zwei Drittel leeren Reihen und am dritten vor lauter feierlich krummen Stühlen.

Ein in seiner Einfachheit idealer Gedanke eines der Führer der hiesigen Volkshochschulbewegung hilft uns aus aller Not.

Es gilt zunächst, durch Einzelvorträge mit entsprechendem Thema überhaupt Interesse zu wecken für andere als alltägliche Dinge und Fragen.

Dies kommt es nicht nur auf das wohlbedacht gewählte Thema an, das möglichst mit dem Alltagsleben des Hörers in Beziehung gebracht werden muß, sondern auch auf die Persönlichkeit des Redners, der nicht einen Auszug aus fünf, sechs Büchern geben darf, sondern unmittelbares Erleben seines Stoffes. Daran, aus diesem Glühen wird dann der Funke überspringen in die Herzen seiner Hörer. Seine Freude und Ergötzenheit, sein Haß, sein Hohn, seine Liebe wird, muß den Hörer irgendwie ergreifen. . . Nicht der kille Gelehrte ist hier am Platze, sondern jeder, der etwas zu sagen hat aus ergriffenem Geist, aus ergriffenem Herzen.

Doch die Einzelvorträge allein tun es nicht. Es ist eingehendere Arbeit noch nötig, und die soll in den sog. Elementarkursen geleistet werden. Hier werden in geschlossener Kreise Persönlichkeiten, die ihr Fach beherrschen, so daß sie anregend vortragen können, zusammen mit ihren Hörern in mehreren Abendstunden irgendein einfaches Thema durcharbeiten, immer in lebendiger Fühlungnahme mit dem Leben. Es gibt da philosophische, kaufmännische, geographische, literaturgeschichtliche und volkswirtschaftliche Kurse. Das Besondere ist immer, daß der

Vortragende nicht vergißt, daß er denkende Erwachsene vor sich hat, denen nicht etwas mechanisch eingeprägt, sondern denen der Stoff inneres, geistiges oder seelisches Erlebnis werden soll. Es ist klar, daß diese Elementarkurse besonders für die Hörer geeignet sind, die infolge der Verhältnisse vom Besuch höherer Schulen ausgeschlossen waren, wobei ich aber bemerken möchte, daß darin noch viel für diejenigen zu holen sein wird, deren Arbeit an sich selbst seit dem Verlassen der höheren Schule aufgehört hat.

Und nun ist auch der einfache Mann reif so gut wie der „Gebildete“ für die eigentlichen Volkshochschulkurse, in denen von großen Gesichtspunkten aus größere Denkarbeit und Aufnahmefähigkeit fordernde Themen behandelt werden. Das Endziel dieser Kurse ist, wie oben betont, nicht Erwerb von Kenntnissen, sondern tieferes Erleben kultureller Leistungen. Sie sollen dem einzelnen dazu verhelfen, eine selbstgegründete, klare Persönlichkeit zu werden und ein lebensfähiges, klar und groß denkendes Glied im Gesamtorganismus.

Dem nachdenklichen Leser wird aus diesen kurzen Andeutungen klar, daß es Jahre dauern kann, bis wir von einer Volkshochschule im wahren Sinne des Wortes reden können. Aber das dürfte wohl nicht abhalten, mit der Arbeit zu beginnen, und zwar sobald wie möglich.

(Schluß folgt.)

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Warschau (Warszawa), 18. Januar. Sonntag fand in Warschau die Einweihung der aus der orthodoxen Kirche des einstigen Kerschbolschen Infanterieregiments umgebauten Kirche in Mokotow als evangelische Garnisonkirche statt. Um 10 Uhr früh versammelten sich die zu der Zeremonie geladenen Personen und das Publikum. Unter den Vertretern des Militärs waren anwesend Generalleutnant de Hönig-Michaelis, Gen. Jwaszkiewicz, Gen. Jawadski u. a. Generalsuperintendent Bursche vollzog in Gegenwart zahlreicher Pastoren den Akt der Weihe. Die patriotische Predigt hielt Militärkaplan Pastor Paschke. Nach dem Gottesdienste und dem durch Generalsuperintendent Bursche erteilten Segen spielte das Orchester die polnische Hymne: „Boze coś Polsko“, die von den Anwesenden mitgesungen wurde. Zum Andenken an die Feier wurde ein Protokoll verfasst, das außer der Geistlichkeit auch alle eingeladenen Personen unterzeichneten.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Marienburg, 18. Januar. Zur Erinnerung an die siegreiche Abstimmung hat die Stadt Marienburg vom 13. Januar ab neue Stadtgeldscheine dem Verkehr übergeben. Es handelt sich um Scheine in Höhe von 10, 25 und 50 Pfennigen. Die Stücke sind auf Grund eines Preis- und Ausschreibens durch Marienburger Künstler entworfen. Alle drei Scheine nehmen in den allegorischen Darstellungen der Bildseite auf die siegreiche Abstimmung Bezug.

* Königsberg. Ein Diebstahl von ungewöhnlichem Umfang ist hier am Mittwoch verübt worden. Einem Fellehändler wurden aus der Wohnung 32 000 deutsche Mark und nicht weniger als 2 300 000 russischer Rubel, ferner Gegenstände im Werte von 175 000 Mark geraubt.

Die Staupe der Hunde.

Hierüber schreibt Dr. med. vet. Hinz, Danzig, in den „Danz. Neuzeit. Nachr.“:

Bei der augenblicklichen Verbreitung der Staupe dürfte es für alle Hundebesitzer von größtem Interesse sein, einmal etwas über das Wesen und die Art dieser Krankheit zu erfahren. Sie ist im letzten Jahre sehr häufig aufgetreten und hat unter den Tieren eine hohe Sterblichkeitsziffer erreicht. Man hört häufig von Hundebesitzern ganz irrige Auffassungen über die Entstehung der Krankheit, daß z. B. der Hund nach Fleischfütterung oder nach Aufnahme von fetten Nahrungsmitteln die Staupe bekomme. Dabei handelt es sich doch bei der Staupe wie bei jeder anderen Infektionskrankheit um einen Infektionsstoff (in diesem Falle um ein filterbares Gift), das offenbar im fäkalen Stuhlsekret der Schleimhäute enthalten ist. Dieses Gift wird entweder mit Speisen und Getränken aufgenommen und gelangt so in den Verdauungskanal des Hundes, oder die Infektion kommt durch gegenseitiges Verreiben und Belutschen der Hunde zustande. Auch die Lagerstätten sind häufig Träger des Infektionsstoffes. Am empfindlichsten für diese Krankheit sind natürlich Hunde im jugendlichen Alter, im ersten Lebensjahre besonders prädisponiert sind die hochgezüchteten und überzüchteten Rassen.

Die Entstehung der Staupe wird durch sehr verschiedene Einflüsse begünstigt, z. B. durch Ernährung, mangelhafte oder ungewöhnliche Ernährung und Haltung. Hiergegen schützt man den Hund am besten, indem man ihn nicht verzärtelt, sondern naturgemäß hält (viel Bewegung in frischer Luft von Jugend an) und kräftig ernährt, wozu gehört, daß man die Fleischnahrung nicht vergiftet, denn der Hund gehört zur Gattung der Fleischfresser. Unter diesen Voraussetzungen ist die Gefahr der Infektion erheblich geringer, und die Hunde werden, wenn sie von der Staupe befallen werden, diese leichter überleben.

Für die Erkennung der Staupe dürfte es von Wichtigkeit sein, die ersten Krankheitserscheinungen kurz anzuführen, die natürlich nach dem jeweiligen Infektionsweg, den das Staupegift nimmt, entweder mit einer Augenerkrankung oder mit einem Katarrh der oberen Luftwege (Schnupfen, Husten) oder einer Erkrankung der Verdauungsorgane (Magens, Darmkatarrh) oder mit nervösen Erscheinungen (Aufregung, Zuckungen, Krämpfe) beginnen können.

In der Regel zeigt sich die Krankheit als ein Schnupfen mit gleichzeitiger Augenerkrankung, wobei der Hund häufig niest und die Augen mit dickem Schleim erfüllt sind. Es stellt sich auch ein mehr oder weniger häufiger Husten ein. Der Hund wird weiter abwechselnd von Hitze und Frost befallen, wobei er träge und traurig warme Orte aufsucht. Einige Tage darauf entleert der Hase dicke Schleim, der

die Nasenlöcher zum Teil verstopft. Die Atmung wird schnaufend und mühsam, der Hund ist sehr auffallend krank, liegt fast beständig, frist sehr wenig und magert ab. Zumeilen treten je nach dem Urfaktor der Infektion die Erscheinungen der Magens- und Darmverfäulnis mehr in den Vordergrund gegenüber denen der Atmungsorgane. Das kranke Tier zeigt dann öfters Erbrechen, außerdem besteht ein Durchfall, dem eine Verstopfung vorhergehen kann.

Im weiteren Verlaufe der Erkrankung, die sich über Wochen hinziehen kann, folgt meist eine schwere Lungenentzündung, oder es werden Anzeichen für eine Erkrankung des Herzensystems bemerkbar. Nicht selten beginnt die Staupe gleich von vornherein in ihrer nervösen Form. Es stellen sich Zuckungen der Muskulatur, Krämpfe und Lähmungen ein. In anderen Fällen beobachtet man diese Zuckungen bzw. Lähmungen erst als eine Nachkrankheit der Staupe. Häufig läßt sich an der unteren Bauchwand und der inneren Schenkelhälfte ein Ausschlag feststellen, der mit flossähnlichen Flecken beginnt und zur Bläschenbildung übergeht.

Die in Laienkreisen verbreitete Ansicht, die Krankheit durch Verabreichung von Schwefelblüte zu bekämpfen, verursacht nicht nur nicht eine Besserung des Krankheitszustandes, sondern hat vielmehr wegen der reizenden Wirkung des Schwefels auf die Magenschleimhaut einen beachtlichen Einfluß auf die Funktion der Magendarmdrüsen im Gefolge.

Rechtzeitige Inanspruchnahme sachmännlicher Hilfe wird den Verlauf der Krankheit durch Bekämpfung des Infektionsstoffes mittels Impfung (Schimpfung, Heilimpfung), sowie symptomatischer Behandlung meist günstig beeinflussen. Mit dem einmaligen Überleben der Staupe ist nicht unbedingt eine Immunität verbunden. In diesen Fällen wird die Schutzimpfung, in gewissen Abständen vorgenommen, gute Dienste leisten.

Aus dem Gerichtssaale.

Zb. Bromberg, 19. Januar. Die Erste Strafkammer verurteilte gestern wegen mehrerer Diebstähle den Arbeiter Robert Freter aus Jordan, hier in Haft, der im Oktober und November 1920 in Jordan und Umgebung Holz, eine Henne, zwei Gummischläuche u. a. m. gestohlen hatte, zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis. — Wegen schweren Diebstahls wurde das Dienstmädchen Josefa Dunajska aus Ratel (Nehe), hier in Haft, zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus und Marianna Kaczmiereczak aus Ratel (Nehe) wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dunajski hatte in der Zeit vom 2. September bis 12. Oktober 1920 einer hiesigen Rentierfrau, bei der sie in Stellung war, Wäsche im Werte von 9000 Mark, 5000 Mark in polnischer Währung und 11 Goldstücke zu 20 Mark gestohlen, die Kaczmiereczak hatte zwei Goldstücke an sich genommen. — Wegen Preissteigerung und übermäßigem Gewinn für Butter und Verkauf an Personen nach Kongresspolen am 23. Oktober 1920 wurde der Wollereibesitzer Teofil Bremezka aus Wieszkowo zu 4000 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bermischtes.

* Überfall auf eine Postkassette. Ende der vergangenen Woche wurde auf die Postkassette in Wartenburg ein wohl vorbereiteter Überfall verübt. Am Abend gegen 9 Uhr erschien ein junger Mann in der Wohnung des auf dem Postamt beschäftigten Fräulein Köhling, stellte sich als Postassistent vor und gab an, mit dem Postdirektor aus Allenstein zur Revision der Postkassette gekommen zu sein. Fräulein Köhling nahm die Schlüssel der Postkassette an sich und begab sich zum Postamt. Unterwegs wurde sie mit einem Gummischlauch niedergeschlagen und von mehreren jungen Leuten nach einer Scheune geschleppt. Hier wurden ihr die Postschlüssel geraubt. Durch einen Postwärter gestört, warteten die Räuber. Um 1 Uhr nachts hielten sie Fräulein Köhling aus der Scheune und zwangen sie unter Todesdrohungen, nach dem Postamt mitzugehen und ihren Eingang zu verschaffen. Fräulein Köhling befahl die Geistesgegenwart, nach Eintritt in das Postamt schnell die Türen auszusperren und die Sperrkette vorzulegen. Auf ihre Hilferufe ergrißen die Räuber die Flucht. Am nächsten Tage gelang es Bahnbeamten, auf dem Bahnhof Penglainen einen der Räuber festzunehmen. Er gibt an, Walter Romahn zu heißen und aus Allenstein zu sein. Bei ihm wurden die geraubten Postschlüssel, ein Gummischlauch und ein Dietrich vorgefunden.

* Eine hundertjährige Braut. Das in Kalisz erscheinende polnische Journal „Kaliszanka“ bringt folgende verbürgte Nachricht: In dem Dorfe Solikowo (Ruffisch-Polen) lebt eine hundert Jahre alte israelitische Witwe namens Rajela Bilezecka. Sie wohnt bei ihrer 80jährigen Tochter, welche Ur-Ur-Großmutter eines 13jährigen Mädchens ist. Die hundertjährige Witwe geht trotz ihres hohen Alters allein spazieren, hat noch gute Augen, ein ausgeglichenes Geßir und ein scharfes Auffassungsvermögen. — Nun verheiratete sich diese rüstige Alte mit einem 88jährigen Kaufmann aus Kalisz, mit Namen Moses Nachmiel. — Ein Kommentar zu dieser Meldung ist — überflüssig.

* Sonderbarer Wunsch eines Sterbenden. In einem amerikanischen Städtchen wohnte ein Deutscher namens Seitz, dessen Frau im Sterben lag. Die kranke Frau hatte ihm schon seit geraumer Zeit das Versprechen abgenommen, daß er im Falle ihres Todes ihre Schwester heiraten solle. Sie befürchtete aber, er möge sein Wort nicht halten und nötigte ihn, sich vor ihren Augen mit ihrer Schwester trauen zu lassen. Das Vergnügen, einen so braven folgenden Mann zu haben, wirkte jedoch so günstig auf die erste Frau ein, daß sie von Stunde an gesund geworden ist. Seitz hatte also inzwischen zwei Gattinnen und stand in Gefahr wegen Bigamie (Doppelheirat) eingekerkert zu werden, samt dem dummen Kopf, der ihm bei Lebzeiten seiner Frau mit deren Schwester getraut hatte.

* Einbürgerung von fremdem Wild in der Schweiz. Wie der „Deutsche Jäger“ mitteilt, wurde kürzlich auf dem Tschberg in der Schweiz ein amerikanisches Wild angesetzt, und am Fuße des Sants auf ähnliche Weise eingeführt. Verschiedene Unterarten dieser letzten Tiergattung findet man in Japan, in der Mandschurei und in Nordchina. Man verspricht sich sehr viel von diesen Tierausführungen, doch wird es erst die Zeit lehren, wie weit die Hoffnungen, die man auf die neuen Wildarten setzt, in Erfüllung gehen.

* Die Komödie ist zu Ende! Die letzten Worte eines Sterbenden sind oft so viel wert wie eine ganze Lebensgeschichte. In ihnen spricht sich häufig der innerste Kern des Lebenden aus, und wer sein Leben lang mit Erfolg gehandelt hat, dem streift der Hauch des Todes die Maske vom Gesicht: er muß wahr sein und ist es, ohne es zu wissen. Darum sind derartige Äußerungen wohl von Bedeutung, und es mögen hier einige der Art verzeichnet werden: „In deine Hände, o Herr!“ rief Torquato Tasso. — „Die Komödie ist zu Ende!“ Kaiser Augustus. — „Mein ganzes Königreich für nur noch einige Minuten zu leben!“ Königin Elisabeth von England. — „Genug!“ der englische Philosoph Locke. — „Meine Hände sind rein von Blut!“ Friedrich V. — „Ich der Tod weiter nichts als das?“ Georg IV. von England. — „Laßt mir nur noch einmal Musik hören!“ Mozart. — „Ich bin erlöst!“ Cromwell. — „Alles geht gut!“ Washington. — „Laßt mich bei den Tönen der Musik sterben!“ Mirabeau. — „Immer besser, immer ruhiger!“ Schiller. — „Mehr Platz!“ Goethe. — „Eine Heeresfäule.“ Napoleon. — „Es ist der Zeitpunkt zum Schlafen.“ Byron. — „Drück mir die Hand, teurer Freund, jetzt sterbe ich!“ Alfieri. — „Ich fühle, daß ich zu mir selbst zurückkehre!“ Walter Scott. — „Es geht gut!“ Wellington.

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspektion des Wasserbauamts in Bndgoszcz am 19. Januar.

Begel zu	Wasserstände				Ge- fallen um m	Ge- fallen um m
	Tag	m	Tag	m		
Weichsel:						
Warschau.....	—	—	—	—	—	—
Thorn.....	—	—	—	—	—	—
Schleslau I.....	18.	3,64	19.	3,68	0,04	—
Brähe:						
Schleslau 2 O.-Begel...	18.	5,80	19.	5,80	—	—
Bromberg U.-Begel...	18.	2,10	19.	2,10	—	—
Goplossee: Kruschwitz...	—	—	—	—	—	—
Der demnächstige Tiefgang für die kanalisierte Brähe ... 1,40 Meter						
für den Bromberger Kanal ... 1,40 Meter						
für den Odenhekanal ... 1,20 Meter						
Tiefgang der Oberbrähe an den Siegeleien Czajkows und Lubwischhof beträgt 1,00 Meter.						

Sauphdruckleitung: Richard Contag, verantwortl. für den politischen Teil: Karl Hilliger, für den übrigen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Kleinanzeigen: E. Kallionied, Druck und Verlag von A. Dittmann & Co., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten. Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 3.

B. Jaczkowski
Installationsbüro für elektr.
Licht- und Kraftanlagen
Erweiterungen und Reparaturen.
Telef. 930
Garbary (Albertstraße) 24. 1180

Rutschwagen-Rasten
für
Coupés — Vis-à-vis — Partwagen
Jagdswagen — Karriols — Britische
und Selbstfahrer, zwei-, drei-, vierstellig
dazu passend
Räder und Untergestelle
liefert
L. Hempler, Wagenfabrik
Bndgoszcz (Bromberg),
ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) 77.

2 große Rahnladungen
Torf
sind eingetroffen. Bei dem günstigen Angebot empfehlen wir, daß sich jeder Haushalt einkauft. Lieferung ab Rahn, auch werden Bestellungen frei Haus entgegengenommen. Zahlungen sind nur im Kontor zu leisten.
Vohl & Sohn, G. m. b. H., Gammstraße 4/5.

Ich offeriere:
prima
Mannekerstoffe
Bettbezüge und
Kürzengewebe
Inlet
Cheviots Laid. Farb.
Mantelstoffe
Sofen- u. Futterstoffe
Bettzeug
Auch für Wiederverkäufer.
C. Witte, Stenlewieja,
Mittelstraße 25. 1161

Kalk
waggonweise liefert 1851
Kohlenkontor Bromberg
ul. Jagiellońska 46/47.
Fernspr. 12 und 13.

Note Hüben
Petersilie
Gellerieinollen
offeriert
H. Nippa, Gärtnermeister,
Wiesdorf.

Bettmatten
bei Kindern sowie Erwach-
senen, jede Garantie für sof.
Befreiung. Alter u. Gewicht
angeben. Kostenl. Auskunft
ert. Ingenieurbüro
Hofa Zwerenz,
München 78, Reureutherstr. 12.

Die auf den 20. Januar einberufene
Sigung
des landwirtschaftlichen Kreisvereins Bromberg
(Kreisbauernverein)
muß verschoben werden; sie findet im Glosium, am
Dienstag, den 25. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, mit
der bereits bekanntgegebenen Tagesordnung statt.

A. Czwiklinski
Erstes Spezial-Bau für
Anfertigung von Wäsche aller Art
in bekannt guter Ausführung
Bettfedern und Daunenn
Inletts, Bettwäsche, fertige Betten.

10000 Mk. Belohnung!
Am Abend des 15. d. M., gegen 7 1/2 Uhr wurde
auf der Domäne Stablewice, Kreis Chelmino
1 dunkle Fuchsstute
(schwarzes Pferd in gutem Futterzustande), 8 Jahre alt,
Weiß, helle Mähne
gestohlen.
Wer uns die Diebe mit Erfolg nachweist oder zur
Zurückverlang. des Pferdes verhilft, erhält obige Belohnung

Gutsverwaltung Stablewice.

Beilader z. 10. Febr.
n. d. 11. r.
gelocht. Röntgen.
Schwefelsäure
1.8 sp. C. hat größeres
Quantum abzugeben. Off.
u. T. 1619 a. d. Gt. d. 3. r.

Torf
und Dfenholz
liefern wieder prompt
Vohl & Sohn, G. m. b. H.
Tel. 440/670. 1661

Sämtliche Holz- und Materiallieferanten
der Firma
Mich. A. Schmidtke G. m. b. H.
Bndgoszcz-Szretery
werden gebeten, sich mit dem Unterzeichneten zwecks
Beratung von Abwehrmaßnahmen gegen die bei genannter
Firma bestellenden und für den genannten Handel eigen-
artigen Zahlungsbedingungen in Verbindung zu setzen.
Hurtownia Drzewa
własc.: Gustav Bergande,
Bndgoszcz, Plac Działowski 12. 1280

Tanzfränzchen
Mittwoch, d. 19. Jan. 1921. Krüger, 4. Schleuse.
1230 Anfang 6 Uhr.

Schweizerhaus
Den Vereinen und Gesell-
schaften zur gefl. Kenntnis:
Mein Lokal
ist frei!
Größter Saal mit größter
Bühne Brombergs. 1182
Emil Kleinert.

Deutsche Bühne.
Bndgoszcz.
(Glosium-Theater.)
Donnerstag, 20. Januar 1921,
abends 7 1/2 Uhr.
Neu einstudiert!
Die spanische Fliege.
Schwank in 3 Akten
von Arnold u. Bach.
Freitag, 21. Januar 1921,
zum 3. Male:
Armut.
Trauerspiel von Wildgans.
Die Zeitung.

Der Herr, der am Montag
abend im „Reichstanzler“
den schwarzen Belourhut
mitgenommen hat, wird höf-
lich ersucht, denselben gegen
seinen braunen Filzhut ein-
zutauschen bei
Rähler, ul. Bernardynska
(Kaiserstraße) 5.
500 Mk. Belohnung.
Seal-Wuff Sonntag abd.
vom Bahnhof bis Mittelstr.
verloren geg. Abzugeben bei
122 Stadie, Mittelstr. 20a.

Wol. f. Kunst.
Sonabend,
den 22. Jan.,
8 Uhr, in der
Dtsch. Bühne,
Glosium:
Platter Feuer, Thron.
„Bauten d. Ordenslandes.“
(Mit Bildbühnen.)
Sonntag, 23. Jan. 1921, 8 Uhr.

Hedwig Pansegrau
August Boesler
grüßen als Verlobte
Weichselthal Groß Wobel.

Stadt Korten.
Charlotte von Kolbiecti
Wilhelm Thielmann
Verlobte.
Hydgoszcz Eichenkranz bei Grudziadz
1236 im Januar 1921.

Stadt Korten.
Anna Koehn
Reinhold Mahlke
Verlobte
Kretzmin. Wislitzno.

Am 18. d. M. entschlief sanft nach langem, qualvollem Leiden im Diakonissenhause mein über alles geliebter Mann, unser lieber Schwager, Sohn und Bruder, der
Besitzer
Philipp Mörschel
im Alter von 46 Jahren.
Dies zeigt in tiefer Trauer an
Grete Mörschel
geb. Kromm.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.
Die Trennungskunde schlug so früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
Elsriede Knabe
findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des allen evangelischen Friedhofes aus statt.
Familie Knabe,
Berlinerstraße 22b.

Wöchentliches
Gammel-
Verkehr
nach
Schneidemühl,
Berlin,
Hamburg,
Breslau,
Ostpreußen,
Süddeutschland.

Anmeldungen erbitte in meinem Kontor
Danzigerstraße 131/132.
Telefon 15, 16, 17.
J. Wodtke
Expedition - Möbeltransport
Eigene Filialen: 11259
Berlin,
Hamburg,
Schneidemühl,
Danzig.

Heirat
Herzenswunsch.
Landwirt, ev., Witwer, anf. 40, m. größerem Grundst., sucht auf diesem Wege mit charakterf. Dame vom Lande zw. 30 u. 40 J. zu treten. Ehe eingegangen, werden gebeten, ihre Adresse nebst Bild vertrauensw. unter W. 1227 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. Distr. Ehrenjache.

Hedwig Pansegrau
August Boesler
grüßen als Verlobte
Weichselthal Groß Wobel.

Stadt Korten.
Charlotte von Kolbiecti
Wilhelm Thielmann
Verlobte.
Hydgoszcz Eichenkranz bei Grudziadz
1236 im Januar 1921.

Stadt Korten.
Anna Koehn
Reinhold Mahlke
Verlobte
Kretzmin. Wislitzno.

Am 18. d. M. entschlief sanft nach langem, qualvollem Leiden im Diakonissenhause mein über alles geliebter Mann, unser lieber Schwager, Sohn und Bruder, der
Besitzer
Philipp Mörschel
im Alter von 46 Jahren.
Dies zeigt in tiefer Trauer an
Grete Mörschel
geb. Kromm.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.
Die Trennungskunde schlug so früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
Elsriede Knabe
findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des allen evangelischen Friedhofes aus statt.
Familie Knabe,
Berlinerstraße 22b.

Wöchentliches
Gammel-
Verkehr
nach
Schneidemühl,
Berlin,
Hamburg,
Breslau,
Ostpreußen,
Süddeutschland.

Anmeldungen erbitte in meinem Kontor
Danzigerstraße 131/132.
Telefon 15, 16, 17.
J. Wodtke
Expedition - Möbeltransport
Eigene Filialen: 11259
Berlin,
Hamburg,
Schneidemühl,
Danzig.

Heirat
Herzenswunsch.
Landwirt, ev., Witwer, anf. 40, m. größerem Grundst., sucht auf diesem Wege mit charakterf. Dame vom Lande zw. 30 u. 40 J. zu treten. Ehe eingegangen, werden gebeten, ihre Adresse nebst Bild vertrauensw. unter W. 1227 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. Distr. Ehrenjache.

Möbeltransporte
mittels Möbelwagen nach Deutschland
führt jederzeit in bekannter sorgfält. Weise aus
Rudolf Rabe, Bromberg,
ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 19.
Telefon 121. 11302

Offene Stellen
Bilanzsicherer
Buchhalter
für Großhandelsgeschäft per 1. März eventl. etwas später gesucht. Angebote erbeten u. O. 1545 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für unsere Papier- und Schreibmaterialien-Handlung suchen wir sofort oder später
Verkäuferin
möglichst aus dieser Branche. Beherrschung beider Landessprachen erwünscht, doch nicht Bedingung. Nur schriftliche Meldungen mit Zeugnisausschnitten, Photographie und Gehaltsansprüchen zu richten an
N. Dittmann, Bromberg.

Gesucht zum 1. April
Latein-Lehrer
oder **Lehrerin**
für 3 Kinder im Alter von 7-10 Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einlegen an
Elisabeth Kramer
geb. Freilich von Reibitz,
Jordanowa bei Plotnik,
pov. Inowroclaw.

Unverheirateten
Rechnungsführer
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1. März d. J.
Dom. Polanowicz
p. Kruszwica.

Gesucht zum 1. April evtl. früher unverh.
Beamter.
Berendt, Pawlowo,
Oleś-Bogdoszcz.

Lohn-
Buchhalter
möglichst aus der Sägewerks-industrie, per sofort oder später für dauernde Stellung gesucht. Falls verheiratet, Wohnung vorhanden. Melde schriftlich an
Selig Salomon,
Dampfzägewerk Hydgoszcz-Zimne wodny (Schönhausen).

Porträtmaler
auch Damen, für Porträt-ausarbeit., können sich meld.
Awella, Marcinowski
11.

Schriftfeger
für pol. u. deutsch. Sak
eventuell zur
Ausbildg. a. d. Schreibmasch.
werden eingestellt.
N. Dittmann,
G. m. b. H.,
Bahnhofstraße 6.

Zur Bedienung unserer 400 P. S. Benz-Lokomobile
Maschinist
ge sucht. Wohnung vorhanden.
Seinrich Schroeder & Co.,
G. m. b. H.,
Rallies i. P.

Möbeltischler
sofort für dauernde Beschäftig. gesucht.
Karl Herzberg,
Oleś, Chausseestr. 110.

Gesucht zum 1. April ein
Meister mit Burschen
und ein **Schmied**
ohne Handwerksz., d. Dampf-drehbank zu führen hat.
Berendt, Pawlowo,
1845 Oleś-Bogdoszcz.

Für Auswanderer
biete in Deutschland an:
Gasthof m. Fremdenb. (Goldgrube), Kreisstadt, an Grenze. Anzahl. 80.000 Mk.;
Restaur.-Grundst. mit Garten, Vorort Berlin. Preis 140.000 Mk.;
Herren-Maschinenerei m. gel. Einricht., gr. Werkst. u. 3-Zimmerw., Zentrum Berlin. Preis 35.000 Mk.;
Schuhmacherverk. m. elektr. Betrieb, groß. Laden u. 4-Zimmerw., beste Lage Hamburg. Pr. 30.000 Mk.;
Produktengesch. m. Einricht., gr. Laden u. 3-Zimmerw., beste Lage Hamburg. Pr. 25.000 Mk.
Wohnungen werden durch Auswanderung nach Polen frei.
Anfragen: S. S. Pujaneł, Poznań, Jactzje 4.

Gold, Platin in jeder Form für Verur. laßt Radn-technisches Labo-ratorium
Paul Bowski, Dentist, Brückenstraße 10. Telefon 751.

1 Waggon neue T-Träger, Profil 8-30,
5 Waggon Dachpappe, 360 Stenfnice,
90 Wagenachfen, 50 Waßeisen
verkauft
Suwalcki, Matejki 6, Telef. 590.

Mahagoni-Damen-Schreibstisch und andere Möbel zu kaufen gel. Off. unt. 1202 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufe Chaiselongue, auch mit Decke, groß. Spiegel, 2 Steppdecken, Kleider-schrank u. Vertik. Off. unter 1201 an die Geschst. dieler Zeitung erbeten.

Thornerstr. 55. II. zu verl. 1 mod. or. Spiegel, 1 Bettst. m. Matr., 1 Gard. und 1 Bauerntisch.

Vert. Tisch-Sofa, 2 Sessel, Sofaflisch u. neuen Paletot. Offiziell 4. Sout. It. 1235 (am Schlachthof).

1 Kleiderkranz, 1 Tisch 1 Sofa, 1 Hängelampe mehrere Paletots, Nippesachen, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 1 Seebauer wegzusch. zu verl. Oleś, Berlinstraße 70, pr. Ants.

Suche zu kaufen:
Ein Sofa, ein Kinder-wagen, 1 Std. Betten, 1-2 Bettstell. m. Matr., 1 Kind.-Bettst. m. M., 1 Alk.-Spind u. Vertik. Off. u. D. 1238 an die Gf. d. Ztg.

Mehrere Spindregale geeignet für Schüler, f. jeden nur annehmbaren Preis zu verkaufen. Zu erfragen: **Stary Koneł (Friedrichspt.) 26.**

Geldschrank sucht zu kaufen. Offert. unter 1. 1689 an die Geschäftsst. diel. Blatt.

1 alte Jagdflinte ein Posten geb. Schüssel, mehrere Vogelgebauer sind zu verkaufen.
Mittelst. 4 (Eisenkiewicz) 4. III.

6. erh. Winterüberz. preisw. verkauft. **Isakobier, 5. I.** (153)

Zu verkaufen: 1219
1 Kindermantel, f. 10-12 J., 2 w. Kinderhosen, f. 10-12 J., 1 n. schw. Damen-Blouson, 1 n. schw. Herren-Blouson, 1 Paar fl. w. Schuhe, 1 Paar fl. schw. Schuhe.
Kaszubski (Mekitt.) 13.

1 dunkler, gut erhaltener Winterüberzieher wird für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. unt. 1. 1708 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche gut erhaltene Erstlingswäsche zu kaufen, evtl. gegen Lebensmittel.
Kran Sperling, Wójtostwo b. Gnieznowa, pov. Inowroclaw.

Dam.-B.-Kut. rotbr. Filz, neu, (1166 Gr. 41, zu ul. Lubelska (Pringenh.) 6. II.

Ein Stand sehr gute Betten, ein schöner Kinderwagen m. Berden zu verkaufen. 1279
Pomorska (Mintanerk.) 58, I. I.

Gr. Fahne zu kauf. gesucht. Off. u. P. 1244 a. d. Gf. d. Z.

Ziegeldruckpresse Papier-schneidemaschine, einige Regale, mit od. ohne Schrift, von Anfänger zu kaufen ge-lucht. Offert. an W. Golis, Poznań-Wilda, ul. Gortza 46, erbeten.

Wer verkauft einen west-fälischen Herd? Off. u. R. 1251 an die Gf. d. Z.

Größere Firma am Platz sucht für Beamten gut möbl. Zimmer, evtl. m. Pension. Off. u. R. 1212 a. d. Geschst. d. Bl.

Größere Firma am Platz sucht für Beamten gut möbl. Zimmer, evtl. m. Pension. Off. u. R. 1212 a. d. Geschst. d. Bl.

Größere Firma am Platz sucht für Beamten gut möbl. Zimmer, evtl. m. Pension. Off. u. R. 1212 a. d. Geschst. d. Bl.

Größere Firma am Platz sucht für Beamten gut möbl. Zimmer, evtl. m. Pension. Off. u. R. 1212 a. d. Geschst. d. Bl.

Größere Firma am Platz sucht für Beamten gut möbl. Zimmer, evtl. m. Pension. Off. u. R. 1212 a. d. Geschst. d. Bl.